

So war es auch. Wie hier erstmals mitgeteilt wird, war seine Braut Maria die Enkelin des Altarbauers Kretschmayr, die Tochter des Bildhauers Andreas — Marx, damals 22 Jahre alt. Wir wissen aus dem Konfraternitätsstatut und aus Dutzenden von Analogiefällen, daß die Heirat einer Bildhauertochter oder Bildhauerwitwe innungsmäßig gewünscht und gefördert wurde und daß zahllose junge Künstler auf diesem Wege zu einer eigenen Werkstatt kamen. Es steht außer Zweifel, daß Stammel, als er heiratete, Geselle bei Marx war. Wie lange schon? Zumindest 2 Jahre. Der seltsame Umstand, daß die Trauung, die 1689 in Graz stattfand, in Eschenlohe schon 1687 verbucht ist, kann so am besten erklärt werden: Stammel bewarb sich 1687 bei seiner Heimatgemeinde um Ausstellung eines Geburtsbriefes, mit der Begrün-

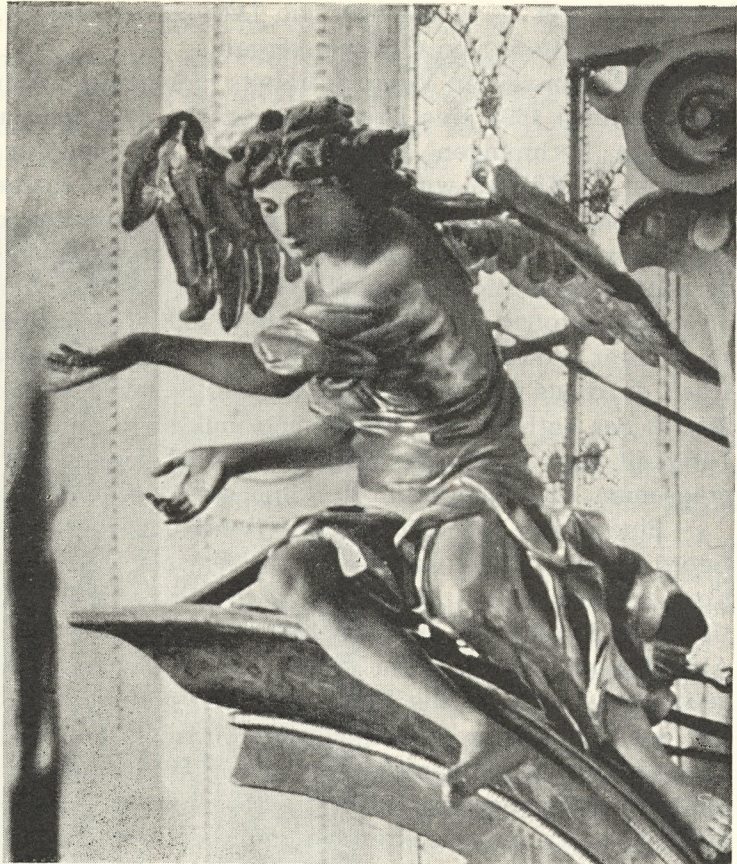


Abb. 120. Gebälksengel zu Stainz. 1689.
Von Hans Jörg Stammel?

dung, er wolle in Graz heiraten. Der Protokollant trug es als bereits geschehen ein. Stammel weilte höchstwahrscheinlich schon vor 1687 einige Jahre in Graz — als Geselle. Es ist psychologisch unmöglich, daß Stammel frisch aus der Fremde kommend, bei Meister Marx um die Hand seiner Tochter und Werkstatterbin mit Erfolg angehalten hätte. Das Überangebot an Freiern war in dieser freizügigen Zeit in allen Handwerkstätten so groß, daß man unwillkürlich an die „Drei gerechten Kammacher“ Gottfried Kellers erinnert wird. Und hätte das Töchterchen prima vista zugegriffen, der Meister hätte sie Stammel nicht gegeben, hätte er sich nicht in dessen Werkstatt bereits bestens bewährt.

Bei Stammels Trauung assistierten als Trauzeugen Tischlermeister Matthias Jägsche und Maler H. A. Weißenkirchner — dieselben Künstler bauten und verschönten den Hochaltar von Stainz, der 1689 aufgestellt wurde — dem Trauungsjahr Stammels! Archivalisch gesprochen, wenn irgendwo Stammel mit Marx mitgearbeitet hat, dann hier. Hier hat er sich sozusagen seine „Rachel“ erarbeitet. 1690 und 1693 hob Weißenkirchner Kinder Stammels aus der Taufe, 1695 starb er. Der Bildhauer ward am 5. Februar 1707 bei Unser Lieben Frau in Straßgang zur ewigen Ruhe gebettet. Gestorben war er nicht in seinem Häuschen in der Mettahofgasse, das er seit 1690 besaß, sondern „obs Weisegger Hoff“. Dort lag die Werkstatt Andreas Marx' und mindestens seit dessen Tode J. G. Stammels, sie haben wohl zeitlebens zusammengearbeitet. Theoretisch kommen also für beide die bereits genannten Werke Marx' seit 1687 in Frage. Natürlich bedarf es noch eingehender Untersuchungen, bevor es gelingt, ihre Arbeiten von einander abzugrenzen. An Hand einer langen Serie von Bildern. Hier mangelt der Raum hiefür, die Frage ist auch erst dann untersuchungsreif, wenn wir wissen, wann Stammel Graz